NABU SACHSEN

Infobrief

84

Dezember 2009

INHALT:

- Wo tanzt das Glühwürmchen? - Projekt Abschluss
- Chance für großflächigen Naturschutz in Sachsen
- Agrarpolitik zukunftsfähig? NABU Strategiepapier
- Auf den Spuren der Wölfe
- Produktivkraft Natur
- Zukunftsworkshop: Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit
- Vogelschutz in Deutschland
- Wildkaffeewälder in Äthiopien
- Nulltoleranz für Gen-Pflanzen





Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

es ist wieder soweit, dass Jahr 2009 neigt sich dem Ende entgegen und wir stehen, wenn Sie diesen Infobrief lesen, inmitten der Advents-zeit.
Das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel liegen unmittelbar vor uns und wir lassen wieder einmal ein ereignisreiches Jahr hinter uns.
Nutzen Sie die Adventszeit zur Ruhe und Besinnung, um neue Kraft und Zuversicht zu schöpfen und dadurch gestärkt dem neuen Jahr mit seinen Herausforderungen entge-genzutreten.
Ich wünsche Ihnen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und für das neue Jahr viel Glück, Gesundheit, Zuversicht und gutes Gelingen all Ihrer Vorhaben.

Herzlichst Ihr

Bernd Heinitz
Vorsitzender des NABU Sachsen

Wo tanzt das Glühwürmchen?

Am 20. November 2009 fand im Haus des Gastes in Diesbar-Seußlitz die öffentliche Abschlussveranstaltung der sachsenweiten Suchaktion "Wo tanzt das Glühwürmchen?" statt.
Ziel der Veranstaltung war, die Ergebnisse der Suchaktion vorzustellen und gemeinsam das gelungene Projekt zu feiern. Mit der Aktion "Wo tanzt das Glühwürmchen?" sollte das Vorkommen dieser Käferart in Sachsen erstmalig landesweit erfasst werden. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz, der NABU Sachsen - AK Entomologie, das DVL Landesbüro Sachsen und die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt nahmen sich deshalb gemeinsam dieser Aufgabe an.



Von links: Regina Waltz (Naturschutzfonds), Staatsminister Frank Kupfer, Christina Kretzschmar (DVL), Dr. Matthias Nuss (NABU), Dr. Anne Wächter aus Langebrück, Alf Terpe aus Zabeltitz und Caroline Möbius aus Diesbar-Seußlitz. Foto: LaNU

Dr. Matthias Nuß vom NABU präsentierte an diesem Abend die Ergebnisse und die wissenschaftliche Auswertung der Suchaktion.
Er berichtete über fast 4000 Glühwürmchenbeobachtungen, die von 2007 bis 2009 aus allen sächsischen Regionen eingegangen waren, beschrieb die Flugzeit der Glühwürmchen Männchen, die sich vom Anfang Juni bis Anfang August erstreckt und in der letzten Junidekade ihren Höhepunkt hat und revidierte die Aussage "Früher hätte man viel häufiger Glühwürmchen fliegen sehen". Denn eins steht nun fest: Das Glühwürmchen ist in Sachsen heute weit verbreitet und nach dieser Suchaktion eine der am besten erforschten Insektenarten in Sachsen.
Die Aktion hat Generationen übergreifend alle Altersgruppen für das Thema sensibilisieren können und sie zum Mitmachen bewegt!
Das Projektteam ist von den Ergebnissen beeindruckt und bedankt sich bei allen, die mitgemacht haben.
Frau Dr. Anne Wächter aus Langebrück, Herr Alf Terpe aus Zabeltitz, Herr Ekkard Seidl aus Markneukirchen und die Schülerin Caroline Möbius aus Diesbar-Seußlitz wurden für ihr besonderes Engagement bei der Abschlussveranstaltung mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Das Faltblatt mit einer Zusammenfassung der Projektergebnisse kann auf
www.laternentanz.eu
unter der Rubrik Ergebnisse heruntergeladen werden.

Mehr Info:
www.lanu.de
www.laternentanz.eu

Chance für Naturschutz

Am 26.11.2009 trafen sich Vertreter der DBU Naturerbe GmbH, bald Eigentümer der ehemaligen Militärfläche Authausener Wald in der Dübener Heide, und des NABU Sachsen zur Vor-Ort-Begehung und zur Verständigung über erste Projektideen für die weitere Entwicklung dieser Fläche.

Das Revier Authausen hat eine Größe von fast 3.000 Hektar und ist „dank“ seiner militärischen Vergangenheit über viele Jahrzehnte nur wenig genutzt und „gestört“ worden. Es besteht zum größten Teil aus Waldflächen, die weiterhin - aber nun im Auftrag der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) - vom Bundesforst bewirtschaftet werden. Große naturnahe Flächenanteile wurden sofort aus der Bewirtschaftung herausgenommen, sodass hier eine ungestörte (Buchen-) Waldentwicklung stattfinden kann. Für die Auen- und Offenlandflächen wird der NABU Sachsen in den nächsten Jahren verschiedene Projekte entwickeln, die zu einer weiteren Verbesserung der Naturausstattung führen werden.

Eine wunderbare Chance für den großflächigen Naturschutz in Sachsen.

Infolge der Übertragung eines Teils der Naturerbe-Flächen an die DBU, die von der Bundesregierung auf den Weg gebracht worden war, können diese Naturgebiete nun dauerhaft für den Naturschutz gesichert und weiterentwickelt werden. Die DBU hat eigens zu diesem Zweck eine Tochtergesellschaft, die DBU Naturerbe GmbH, gegründet.

Die Naturstiftung David sucht im Rahmen eines BfN-Projekts für die verschiedenen Naturerbeflächen Paten in den Regionen, die zum Beispiel gemeinsam mit der DBU die Flächen betreuen und Ideen und Projekte für die Weiterentwicklung umsetzen.

Der NABU Sachsen plant für das nächste Jahr zwei Naturschutzprojekte, zum einen die Renaturierung des sogenannten Adlermoors, zum anderen die Entwicklung naturnaher Bachauenrandstreifen.

Unterstützt wird der NABU bei der Umsetzung von Mitarbeitern der DBU und des Bundesforsts sowie der Naturstiftung David. Eine Förderung über die Richtlinie „Natürliches Erbe“ des Freistaats Sachsen wird angestrebt.

Die feierliche Unterzeichnung der Patenschaftsvereinbarung ist noch vor der endgültigen Übertragung der Flächen an die DBU Naturerbe GmbH für das Frühjahr 2010 geplant.



Blick auf das Adlermoor, nördlicher Bereich, Nähe Dommitzscher Grenzbach.
Foto: Philipp Steuer

**Die Natur braucht Sie!
Stärken Sie den NABU Sachsen.
Tragen Sie als Mitglied dazu bei,
dass sich der NABU erfolgreich
für die Natur einsetzen kann!**

Agrarpolitik zukunftsfähig?

Die extensive Landnutzung hat in Deutschland über Jahrhunderte ein Mosaik von artenreichen Landschaftstypen geschaffen. Diese sind jedoch in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend in Bedrängnis geraten. Der Umbruch und die Intensivierung von Grünland, der anhaltende Nährstoffeintrag in unsere Gewässer, die Nutzungsintensivierung durch Bioenergie und der Verlust von Rückzugsräumen durch die Aufgabe der Flächenstilllegungen haben einen direkten Einfluss auf die Artenvielfalt unserer Kulturlandschaft, den Zustand der Böden und der Gewässersysteme.
Dabei hat die Politik im Zuge der Diskussion um die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union Handlungsmöglichkeiten hier umzusteuern.



Der NABU hat sich dafür ausgesprochen, dass Landwirte nur noch Fördergelder bekommen, wenn sie gleichzeitig etwas für den Naturschutz tun. „Mit einer leistungsgerechten Bezahlung für Ressourcen- und Naturschutz würde die Landwirtschaft den Ruf des reinen Subventionsempfängers verlieren“, sagte NABU-Präsident Olaf Tschimpke anlässlich der Vorstellung des neuen NABU-Strategiepapiers „Landwirtschaft und Umwelt“. Das Papier zeigt aktuelle Umweltprobleme der Landwirtschaft auf und stellt dar, wie die kommende EU-Agrarreform zu deren Lösung genutzt werden kann.
Nach Einschätzung des NABU ist hierfür das bisherige Agrarbudget ausreichend. Bisher und noch bis zum Jahr 2013 erhalten alle landwirtschaftlichen Betriebe mehr oder weniger die gleichen Direktzahlungen in Höhe von rund 300 Euro pro Hektar - unabhängig davon, ob sie Natur und Umwelt zerstören oder fördern. Der NABU tritt hingegen für eine leistungsgerechte Bezahlung ein. Wir nehmen die Bundesregierung beim Wort: Leistung muss sich wieder lohnen.
Öffentliches Geld darf es nur noch für öffentliche Leistungen geben.
Wer viel für die Umwelt leistet, soll mehr bekommen.
Eine zukunftsfähige Agrarpolitik muss die gesellschaftlichen Leistungen einer multifunktionalen Landwirtschaft für die Erhaltung einer lebenswerten Umwelt angemessen honorieren. In dem vom NABU erstellten Strategiepapier wird dargelegt, wie nach dem Prinzip „Öffentliches Geld für öffentliche Leistung“ ein Umsteuern in der Agrarförderung erreicht werden kann. Die Landwirtschaft verdient Unterstützung durch die Gesellschaft, doch muss diese an klar definierte Leistungen im Erhalt und Förderung der Umweltressourcen wie Boden, Wasser, Klima, Biodiversität und Landschaft gekoppelt werden.

Unter www.NABU.de steht das Strategiepapier zum Download bereit.

Auf den Spuren der Wölfe

Unter dem Motto „Rotkäppchen irrt“ informiert der NABU Kindergartenkinder spielerisch über Wölfe in Deutschland und bietet dazu ab sofort ein kostenloses Aktionspaket für Kindergärten an, das Anfang Dezember im Tierpark Berlin vorgestellt wurde. Es enthält Informationen zu Wölfen, viele Spielideen, ein Bilderbuch, Poster und eine Audio-CD mit einem Wolfslied, dem Originalgeheul einer sächsischen Wölfin sowie einer Hörgeschichte, vorgelesen von

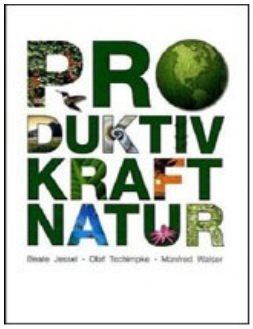
Schauspielerin und NABU-Wolfspatin Mariele Millowitsch. Gleichzeitig startete der NABU einen Kreativwettbewerb: Kindergärten, die ihre Wolfstage dokumentieren, können viele wölfische Preise gewinnen.



Machen Sie mit! Informieren Sie die Ihnen bekannten Kindergärten.
Infos und Bestellmöglichkeit der kostenfreien Aktionsmappe gibt's unter www.nabu.de

Produktivkraft Natur

Das Buch sei klein, aber fein und lohne jede Art der Aufmerksamkeit. Manfred Bissinger ließ keinen Zweifel. Die Natur ist ein knallharter Wachstumsfaktor, sagte der Geschäftsführer des Hoffmann und Campe Verlags Hamburg, anlässlich der Buchpräsentation in Berlin. Investitionen in den Naturschutz seien kein Luxus, sie sind vielmehr Voraussetzung nachhaltigen Wachstums und erbringen Rendite - nicht nur ideell, sondern ganz real.



In zehn Themenkreisen erläutern die Autoren Beate Jessel, Olaf Tschimpke und Manfred Walser in ihrem Kompendium „Produktivkraft Natur" die ökonomischen Potenziale einer intakten biologischen Vielfalt. Faktenreich und anhand konkreter Beispiele belegen sie, wie Naturkapital Wohlstand generiert, welchen wirtschaftlichen Nutzen die vielfältigen Ausprägungen und Leistungen der Natur erbringen und was nötig ist, diese Ressourcen heute und in Zukunft effektiv zu schützen und zu bewahren. In den Staatshaushalten und unternehmerischen Bilanzen taucht der Schutz der Natur jedoch vornehmlich als Kostenfaktor auf und die Rolle der Produktivkraft Natur wird systematisch unterschätzt.

Die Autoren setzen bewusst die nüchterne Brille des Kosten-Nutzen-Kalküls auf. Und sie belegen: Bei genauer Betrachtung erweisen sich Investitionen in das Naturkapital als ein Wachstumsmotor, der in dem Maße Wohlstand hervorbringt, wie die Natur geschützt und entwickelt wird. Es wird deutlich, dass es neben den rein ethischen und emotionalen Motiven viele gute wirtschaftliche Gründe dafür gibt, sich für den Schutz der Natur einzusetzen.

Produktivkraft Natur
von Beate Jessel, Olaf Tschimpke, Manfred Walser.
ISBN: 978-3-455-50140-7
Seiten: 160, gebunden Preis 14,95 €

Workshop: Kinder- und Jugendarbeit

Im Mittelpunkt der eintägigen Veranstaltung stehen Fragen zur aktuellen Situation, zu möglichen Problemen und zu Verbesserungsmöglichkeiten der NAJU-Aktivitäten im Kinder- und Jugendbereich.
Als Diskussionsgrundlage dienen dabei die Ergebnisse der Verbandsstudie von 2008.
Der Workshop richtet sich besonders an Menschen, die sich in der verbandlichen Kinder- und Jugendgruppenarbeit engagieren oder Interesse an ihrer inhaltlichen und strukturellen Weiterentwicklung haben.

NAJU-/NABU-Zukunftsinitiative zur Stärkung der Kinder- & Jugendgruppenarbeit

Zukunftsworkshop
Samstag, 20. Februar 2010 in Leipzig
Veranstaltungsort
Soziokulturelles Zentrum „Die VILLA“
Lessingstraße 7 in 04109 Leipzig
Anmeldungen per Post, Mail oder Fax bis 28.01.2010 beim NABU Bundesverband unter Telefon 030 2849841921,
Fax 030-2849842900 oder E-Mail
stefanie.wolf@nabu.de

Vogelschutz in Deutschland

Trotz verbesserter Schutzbestimmungen hat sich die Situation vieler bedrohter Vogelarten in Deutschland weiter verschlechtert, wie die Präsidentin des Bundesamt für Naturschutz (BfN), Beate Jessel, bei der Vorstellung des Berichts „Vögel in Deutschland 2009“ sagte. Insgesamt stehen den Experten zufolge noch immer 50 Prozent der zu schützenden Arten auf der Roten Liste und sind damit in ihren Beständen gefährdet. Drei Jahrzehnte nach Inkrafttreten der europäischen Vogelschutzrichtlinie falle die Bilanz in Deutschland damit ernüchternd aus. Der Statusbericht wurde vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten erarbeitet.



Für die Studie wurden Daten des bundesweiten Vogelmonitorings ausgewertet, welches vorwiegend auf ehrenamtlichen Felderhebungen basiert. Bund und Länder finanzieren gemeinsam die bundesweite Koordination dieses Vogelmonitorings durch den DDA. Die Ergebnisse aus dem Monitoring werden einerseits genutzt, um Probleme bei den Bemühungen um den Erhalt der Biologischen Vielfalt frühzeitig zu erkennen. Andererseits können Lösungsansätze mit Hilfe detaillierter Analysen aufgezeigt werden. Die Daten werden für die Berichterstattung zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie und zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt der Bundesregierung verwendet.
Die europäische Vogelschutzrichtlinie verpflichtet uns zum Schutz *aller* wildlebenden Vogelarten. Dennoch hat sich die Situation gegenüber dem Vorjahr eher verschlechtert als verbessert: Vögel der Agrarlandschaft und Bodenbrüter befinden sich weiter auf dem absteigenden Ast. Über den in der Studie ausgewerteten kurzfristigen Zeitraum der letzten 5 Jahre haben mittlerweile 27 von 64 häufigen Brutvogelarten eine Abnahme ihrer Bestände hinnehmen müssen - beim Vorjahresbericht waren es noch 21 Arten. Besonders hinzuweisen ist auch auf die kritische Lage vieler Zugvogelarten wie Turteltaube und Baumpieper, die in ihren Sommer- und Winterlebensräumen sowie entlang der Zugrouten besonders vielfältigen Beeinträchtigungen ausgesetzt sind.

Wildkaffewälder in Äthiopien

Die Abholzung der tropischen Wälder ist eine der Hauptquellen klimaschädlicher Treibhausgase. Nach Expertenschätzungen waren noch vor 40 Jahren etwa 40 Prozent der Landfläche Äthiopiens mit Wald bedeckt, heute sind davon lediglich 2,7 Prozent übrig.

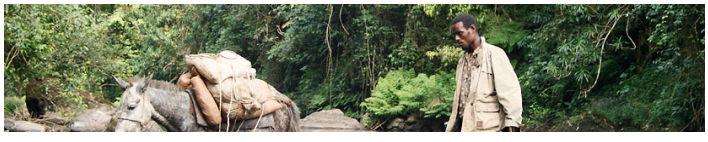


Ein einzigartiger Blick über den faszinierenden Bergnebelwald im Kafa-Biosphärenreservat.

Nach Studien der UN könnte sich die Situation noch verschärfen - denn wenn sich der Trend so fortsetzt, wird Äthiopien im Jahre 2020 alle Wälder verloren haben.
Eines der letzten Waldgebiete liegt in Kafa, im Südwesten des Landes. Die afromontanen Bergnebelwälder gelten zudem als Besonderheit und unermessliche genetische Ressource, denn sie sind der Ursprung und das Zentrum der genetischen Vielfalt von Arabica-Kaffee (Coffea arabica).
Mit Hilfe eines neuen Klimaschutzprojektes, das durch die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert und über vier Jahre von 2009 bis 2013 durchgeführt wird, möchte der NABU gemeinsam mit der äthiopischen Regierung und weiteren Partnern, wie beispielsweise der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), der Entwaldung entgegenwirken. Daher ist das übergeordnete Ziel des Vorhabens der Schutz der Wälder und deren nachhaltige, angepasste Nutzung. Dadurch sollen sowohl Treibhausgasemissionen vermieden, die Fähigkeit der Wälder zu Kohlendioxid-Festlegung gesichert, Ökosystemleistungen für die ansässige Bevölkerung erhalten und die Verwundbarkeit der Bevölkerung gegenüber dem bereits heute massiven Klimaveränderungen wie der Verstärkung und zeitlichen Verschiebung der Regenzeiten reduziert werden.
Das NABU-Projekt sieht Wiederaufforstung und Renaturierung von 700 Hektar Naturwald- und Kulturflächen mit heimischen Wild- und Nutzarten vor. Um gleichzeitig die Bedürfnisse der Bevölkerung sicherzustellen, sollen angrenzend an die Gemeinden 1.500 Hektar als Nutzholzplantagen mit schnell wachsenden Baumarten aufgebaut werden. Zudem werden 10.000 holzsparende Öfen in ausgewählten Gemeinden eingeführt - ein Konzept, dass sich schon anderswo in Äthiopien bewährt hat.
Die Nutzung von 10.000 Hektar Wald soll nach dem Konzept der Nachhaltigen Waldbewirtschaftung mit den Menschen im Biosphärenreservat gemeinsam erarbeitet und gelenkt werden. Es überträgt den Menschen die Eigenverantwortung für ein nachhaltiges Nutzungskonzept für 99 Jahre und wird in Kafa bereits seit Jahren erfolgreich praktiziert.
Das Vorhaben sichert zugleich den Erhalt der biologischen Vielfalt in der Region, insbesondere von Arabica-Kaffee, für den dort bereits etwa 5.000 verschiedene Varianten nachgewiesen wurden. Das Projekt soll nach erfolgreicher Umsetzung international als Modell und Vorbild für Klima- und Ressourcenschutz in Kombination mit nachhaltiger Regionalentwicklung dienen. Auf der Weltklimakonferenz in Kopenhagen stellt der NABU die geplanten Aktivitäten erstmals Experten für Klimaschutz, Biodiversität und Entwicklungszusammenarbeit aus Europa und Afrika vor.

Für Rückfragen:

Svane Bender-Kaphengst NABU-Referentin für Afrika Tel. 030-284984-1711
Svane.Bender@NABU.de



Nulltoleranz für Gen-Pflanzen

Der NABU kritisiert die Einstellung des Bauernverbandes, aufgrund von höheren Gewinnerwartungen auf die Nutzung von Gentechnik in der Landwirtschaft und den Ausbau der intensiven Tierhaltung zu setzen.
„Diese Position ist untragbar. Europa importiert derzeit Soja als Tierfuttermittel von einer Anbaufläche in der Größe von 22 Millionen Hektar“, so NABU-Präsident Olaf Tschimpke. Damit seien wir mit dafür verantwortlich, dass die Regenwälder Brasiliens und Argentiniens für den Sojaanbau gerodet werden. „Der Bauernverband muss sich klar machen, wie viele Menschen auf dieser Fläche Nahrungsmittel anbauen und davon satt werden könnten, anstatt für den Futtertrog der europäischen Nutztiere zu produzieren“, so Tschimpke weiter.

Der NABU spricht sich dafür aus, eine strikte Nulltoleranz für nicht zugelassene gentechnisch veränderte Pflanzen in Europa beizubehalten.
„Es fehlen der politische Wille und der ökonomische Anreiz, mehr auf einheimische Eiweißfuttermittel wie Futtererbsen und Ackerbohnen zu setzen statt mit vermeintlich billiger Soja Überschüsse zu produzieren“, so Steffi Ober, NABU-Gentechnikexpertin. Dies geschehe vor allem auf Kosten der Menschen in südlichen Ländern und auf Kosten der nächsten Generationen, da durch Anbau und Transport der Soja ebenso wie durch Viehhaltung das Weltklima angeheizt werde.
„Diese Treibhausgase werden hierzulande vor allem bei der Rinderhaltung zur
Milch- und Fleischerzeugung erzeugt. Der Anbau von eiweißhaltigen Pflanzen bringt mehr Vielfalt in die deutsche Landschaft und Landwirtschaft, verbessert die Böden und spart Dünger.“

NABU SACHSEN *Infobrief*

Impressum

Herausgeber:
NABU Landesverband Sachsen e. V.
Landesgeschäftsstelle
04347 Leipzig, Löbauer Str. 68
Telefon: 0341 2333130
E-Mail: landesverband@nabu-sachsen.de
Redaktion: Bernd Heinitz

Es besteht die Möglichkeit, den Infobrief im Internet unter www.NABU-Sachsen.de zu abonnieren. Ältere Ausgaben stehen unter der Rubrik „Veröffentlichungen“ zum Download.

